

**Zeitschrift:** astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen  
**Band:** 4 (1994)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Dobsomania auf dem Dobratsch  
**Autor:** Bleiker, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-896983>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dobsomania auf dem Dobratsch

Bruno Bleiker

Um einmal internationale Astronomie-Luft zu schnuppern, fuhr ich dieses Jahr zusammen mit einem Kameraden nach Kärnten an das 10. Internationale Teleskoptreffen. Diese Veranstaltung stellte sich als ein Erlebnis der besonderen Art heraus.

Nach fast zehnstündiger Autofahrt endlich auf dem Dobratsch angekommen, war es bereits Nacht geworden. Stefan Meister und ich stärkten uns zuerst einmal mit einem Abendessen in der Aichingerhütte. Bei Kasnudeln und Salat waren von verschiedenen Tischen Wortfetzen über Apochromate, Dobson und anderen glasbestückten Utensilien zu hören. Dabei wurde aber nicht nur

Deutsch gesprochen. Gemäss Aussage des Wirtes waren Hobbyastronomen aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Ukraine und den USA anwesend. Das Teleskoptreffen war also wirklich international.

Am Abend verhüllten Schleierwolken die Sicht auf das Firmament, im Laufe der Nacht kam jedoch im Vorfeld einer von Westen kommenden Störung ein kräftiger Föhn auf,

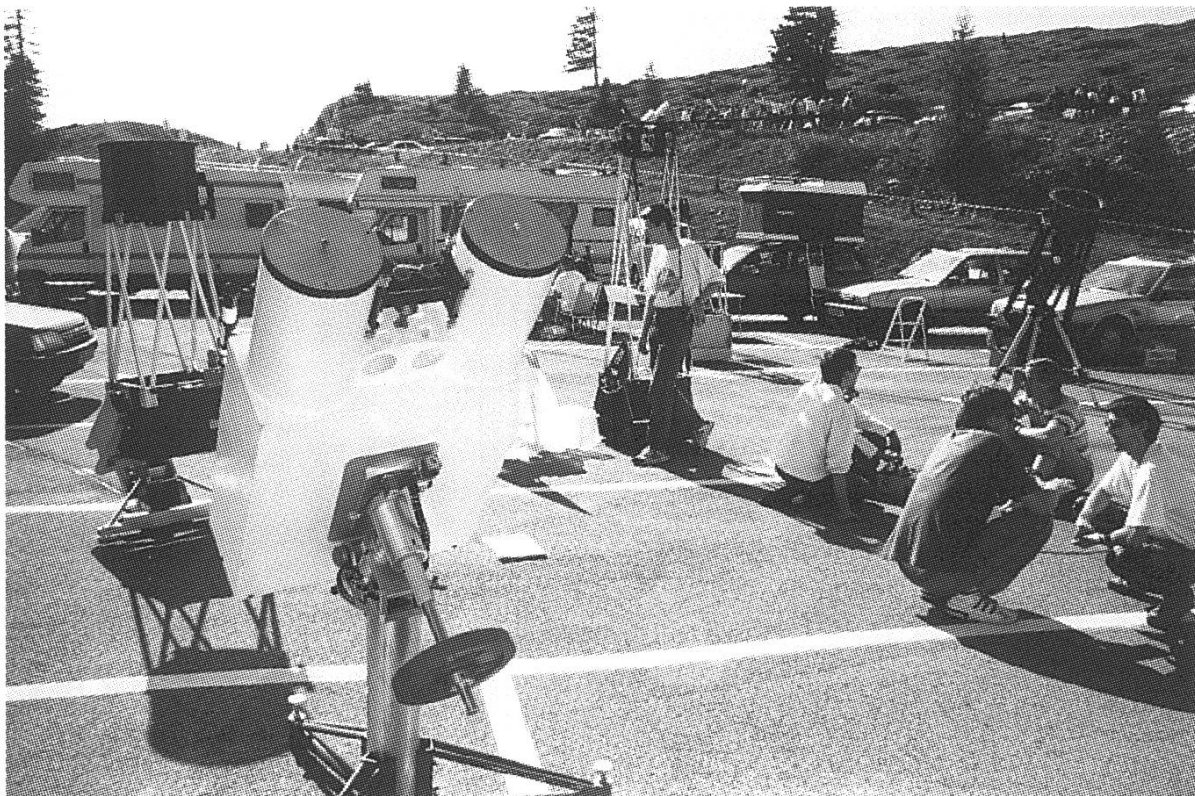


Abb. 1: Blick von Parkplatz 9 auf Parkplatz 10 – Astronomie pur auf zwei Etagen.

der die Wolken bald zerblies und uns den Blick auf die Milchstrasse freigab.

Um nichts zu verpassen, begaben wir uns sofort auf die Parkplätze Nr. 9 und 10. Dort erwartete uns ein eigentlicher Teleskop-(Ur)Wald. Gleich zu Beginn des Parkplatz 9 standen die Dobson-Teleskope von Martin Birkmaier (ICS). Sein 22-Zöller fiel als Prachtexemplar sofort auf. Dieses Gerät war auch von einigen Schaulustigen umringt, erwartete man doch hier die grössten visuellen Deep-Sky-Sensationen. Desweiteren standen Geräte von 8" bis 20" Öffnung vom selben Hersteller bereit und wurden eifrig benutzt.

Wir beobachteten die Planetarischen Nebel in der Leier und im Füschen und untersuchten den Cirrus-Nebel, der in diversen Geräten mit einem OIII-Filter beobachtet werden konnte. Während in den 8"- und 10"-Geräten der Nebel wie ein fahler Schleier wirkte, zeigten die grösseren Teleskope die Filamentstruktur des Nebels in ihrer ganzen Vielfalt. Ausserdem war es ein Genuss, mit den Dobsons Spazierenschauen zu gehen. Bei meinen ersten persönlichen Erfahrungen mit diesen Instrumenten gelang es mir problemlos, mit dem Telrad-Sucher die wichtigsten Objekte einzustellen.

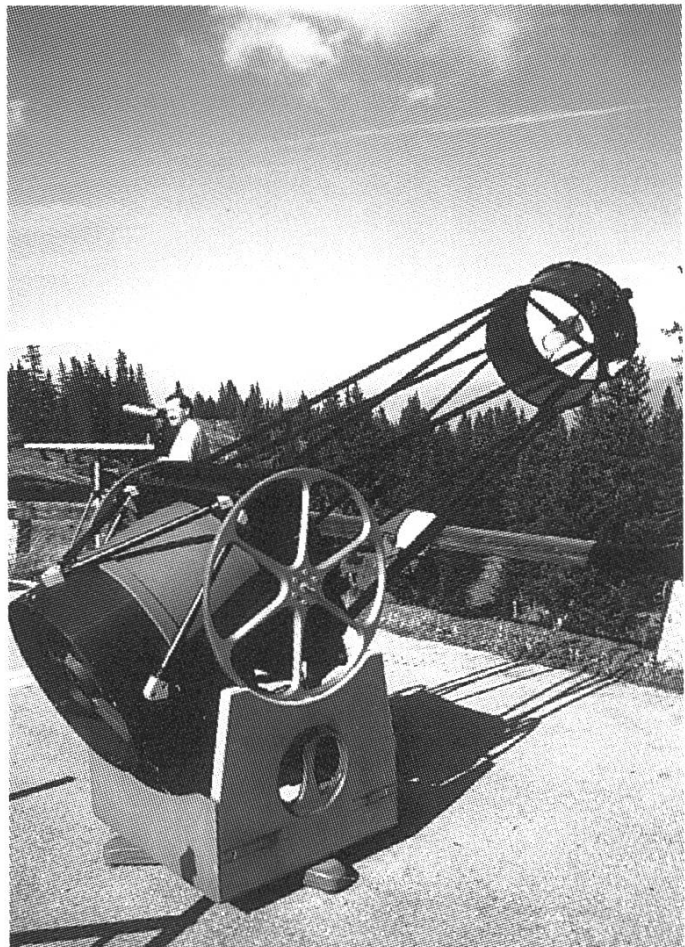


Abb. 2: Der 22-Zöller von ICS war das grösste Teleskop am Treffen.

Nebst den Sommersternbildern lockten auch die Herbststernbilder zu einer visuellen Rundreise. M 15 zog ebenso die Blicke an wie NGC 891 und NGC 7662. Sehr schön war auch der Andromeda-Nebel. Bei entsprechender Öffnung waren die Staubbänder der äusseren Spiralarms zu sehen und ganz am Ostrand sah man eine Erhellung der äussersten Partien der Galaxie. Bei einem Ausflug auf den Parkplatz 10 hatte ich sogar die Möglichkeit, durch einen kurzbrennweitigen 10"-Refraktor mit Fraunhofer-Optik zu blik-

ken. Die Sterne wiesen kaum chromatische Fehler auf. Wie das Gerät am Planeten abschnitt, konnte ich leider nicht testen. Der Besitzer meinte, die Leistung der Optik sei besser als ihr Ruf.

Nach Mitternacht änderte sich die Szenerie am Himmel merklich. Während der Schwan und die Leier am Westhorizont ihre Abschiedsvorstellung gaben, kulminierten die Sternbilder Pegasus, Andromeda und Dreieck und im Osten waren bereits die Plejaden, der Fuhrmann und natürlich der Orion aufgegangen. Wer den Orion-Nebel im 22-Zöller einmal gesehen hat, wird diesen Anblick nicht sobald wieder vergessen. Doch auch die kleinen Instrumente hatten an diesem Paradeobjekt etwas zu bieten. Generell stachen die Birkmaier-Dobson durch ihre hervorragende Kontrastleistung hervor, der Anblick war auch in den kleinen

Geräten ein Hochgenuss. Der Versuch, mit einem 8-Zöller die Reflexionsnebel der Plejaden zu betrachten wollte nicht so recht gelingen. Beim abgebildeten Lichthof konnte es sich ebensogut um Reflexionen an der feuchten Luft handeln. Ebenfalls misslang die Suche nach Barnards Loop mit einem Miyauchi 20×100 Binokular. Der Orion stand genau über Villach mit der durch die Stadt verursachten Licht-

verschmutzung. Generell war die Entscheidung der Organisatoren für den Dobratsch ein Kompromiss zu Gunsten guter Erreichbarkeit und Platzangebot auf dem Berg. Der Lichthof der Stadt im Nordosten wirkte störend.

Der Samstagmorgen erwartete uns mit strahlendem Sonnenschein. Wir hatten jetzt die Möglichkeit, die Teleskope bei Tageslicht zu bestaunen. Der 22-Zöller wirkte nur noch eindrucksvoller und die anderen ICS-



*Abb 3: Parkplatz 9 mit der Dobson-Sammlung.*

Dobson konnten ihre hervorragende Verarbeitung unter Beweis stellen. Auch private Dobson-Teleskope waren zum Teil ausgezeichnet konstruiert, daneben wurde auch ein Star-Splitter-Dobson aus den USA gezeigt, das auch einen guten Eindruck hinterliess.

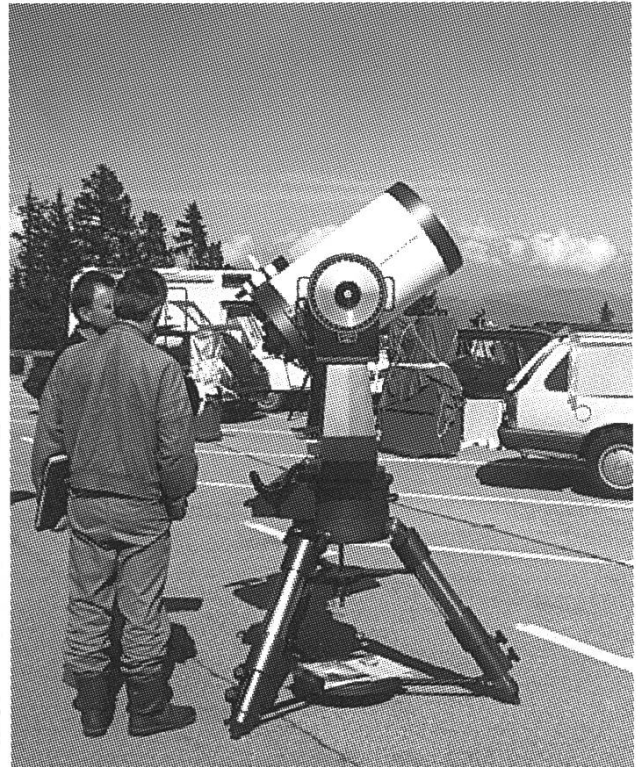
Das der Parkplatz Nr. 9 nicht nur Dobson-Mekka war, dafür sorgte ein 7"-ED-Apochromat von Meade. Auch ein 16"-Schmidt-Cassegrain



von der selben Marke war zum Ansehen ausgepackt worden. Beim Vertreter der Dr. Vehrenberg war ein Prototyp eines Cassegrain-Teleskopes von Vixen zu sehen. Zudem standen manche herkömmliche Schmidt-Cassegrains mit Öffnungen von 8 Zoll bis 12 Zoll herum. Als Kleinod konnte man die Anwesenheit von zwei alten C5 Orange verbuchen. Sie standen etwas abseits vom grossen Rummel und führten ein Mauerblümchendasein.

Um die Mittagszeit wurde mit diversen Geräten die Sonne beobachtet, auch mit dem 22-Zöller. Doch hier war dieses sonst ausgezeichnete Gerät den kleineren Teleskopen unterlegen. Das Riesenteleskop wurde mit dem eher schlechten Seeing weniger gut fertig als die kleinen Dobsons. Diese brillierten mit gestochen scharfen Bildern von Sonnenflecken inklusive Penumbra während der Riesendobson flimmerndes Etwas präsentierte.

War um die Mittagszeit der Himmel über dem Dobratsch beinahe wolkenlos während im Norden dicke Wolkenpakete einer Störung über die Alpen zogen, so begann er sich am Nachmittag mit Schleierwolken zu überziehen und es wurde merklich kühler. Gegen Abend konnte man am Gipfel des Dobratsch die ersten Nebelfetzen ausmachen – sie liessen für die Nacht nichts gutes



*Abb. 4: Das voll computergesteuerte 16"-Schmidt-Cassegrain von Meade war nur zum Ansehen.*

erahnen. Doch zu Beginn der Nacht klarte es auf und über uns glitzerten Tausende von Sternen. Wir betrachteten wieder in diversen Geräten die Objekte des Sommerhimmels und verglichen Teleskope miteinander. Schnell war wieder eine Stunde vergangen und mein Magen meldete sich nun vehement zu Wort. Da ich fit sein wollte für die Nacht, ging ich in die Aichinger Hütte für ein ausgiebiges Abendessen, während Stefan Meister die Gunst der Stunde nutzte und weiterbeobachtete. Meine Entscheidung erwies sich später als falsch. Während meiner Mahlzeit überzog sich der Himmel mit Nebel und es dauerte nicht lange,

bis Stefan ebenfalls in der Hütte fürs Abendbrot erschien.

Anschliessend warteten wir gemeinsam auf das Aufreißen der Nebeldecke. Um ein wenig Bewegung zu haben, beschloss ich nach elf Uhr bis ans Ende der Strasse zu gehen um zu sehen, ob es weiter oben keinen Nebel hatte. Während ich auf den obersten Parkplatz ging, war von allen Seiten das Murmeln

von wartenden Amateurastronomen zu hören. Jemand sang ein Lied und begleitete sich auf der Gitarre. Mit dieser schon beinahe intimen Stimmung im Ohr erreichte ich den Parkplatz Nr. 11, fand dort aber auch keinen klaren Himmel. Lediglich manchmal lugten ein paar Sterne zwischen Nebellücken hervor, um zu zeigen, das sie noch da sind. Mit diesem Negativbericht kehrte ich in den Berggasthof zurück und wir

warteten nochmals gut eine Stunde bis der Nebel doch zum Teil aufriß.

Wir gesellten uns wieder zu den anderen Astronomen. Gemeinsam wurde der Cirrus-Nebel in diversen Geräten beobachtet und die Teleskope bezüglich optischer Leistung miteinander verglichen. Beim Andromeda-Nebel war ich erneut fasziniert vom Anblick der Staubbän-

der und bei NGC 891 versuchte ich die Ausdehnung der Galaxie mit indirektem Sehen zu erahnen. Auch der Anblick der Galaxie NGC 404 in verschiedenen Teleskopen hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. An den Trapez-Sternen verglichen wir die Kontrastleistung der 8"- und 10"-Dobson. Interessant waren besonders die zwei kleinen, schwachen Sterne, welche unmittelbar nördlich



*Abb. 5: Die Welt ist bunt, der 12-Zöller auch! Eigenbau-Teleskope warteten mit eindrucklichen Erscheinungsformen auf.*

und südlich des Trapezes leuchten. Ganz klarer Testsieger war für mich der 8"-f/8-Dobson. Was man mit diesem Gerät auf Jupiter sehen müsste, lässt sich nur erahnen. Auch die anderen beiden Teleskope (8"-f/6 und 10"-f/6) zeigten kontrastreiche Bilder, konnten für mein Empfinden aber nicht mit dem 8"-f/8 mithalten. Martin Birkmaier meinte je-

doch, dass der 10"-f/6-Dobson besser sei, es komme eben auch noch auf das individuelle Sehen an.

Wenn es der Nebel zulies, stellte Martin Birkmaier an seinem 20"-Dobson die Region von IC 434 (Pferdekopf-Nebel) ein. Sogleich bildete sich jeweils eine lange Schlange von erwartungsvollen Beobachtern, die unbedingt einmal einen Blick auf dieses doch sehr schwierige Objekt zu erhaschen hofften. Wenn ich jeweils an der Reihe war, hatte sich bereits wieder eine Nebelbank vor den Orion geschoben und so wurde die IC-434-Übung abgebrochen. Erst beim dritten Mal konnte ich auch einen Blick draufwerfen, sah jedoch

ausser ein paar schwachen Sternen auf pechschwarzem Hintergrund nichts. Ich könnte nicht einmal sagen, ob ich überhaupt im richtigen Gebiet war.

Am Sonntag herrschte wieder warmer Sonnenschein. Während wir unsere Rückreisepreparierungen in Angriff nahmen, war auf den Parkplätzen schon wieder Hochbetrieb. Wir konnten aber daran leider nicht mehr teilhaben. Nach einem herzhaften Frühstück hiess es am Mittag Abschied nehmen vom Dobratsch. Wir waren uns einig, dass der Besuch dieser Veranstaltung mit dem weiten Weg das Erlebte wert war. ☆

---

Hier  
investiert  
sie ihr  
ganzes  
Können.



Hier  
ihr  
Ver-  
trauen.

 Zürcher  
Kantonalbank